

Kanton Thurgau – Ein Versuch zur Bilanzierung nach 20 Jahren

Feierabendgespräch 2013 der RPG NO

Winterthur, 3. Juni 2013

St. Gallen, 18. Juni 2013

Dr. Christoph Tobler, Public Consulting, Arbon

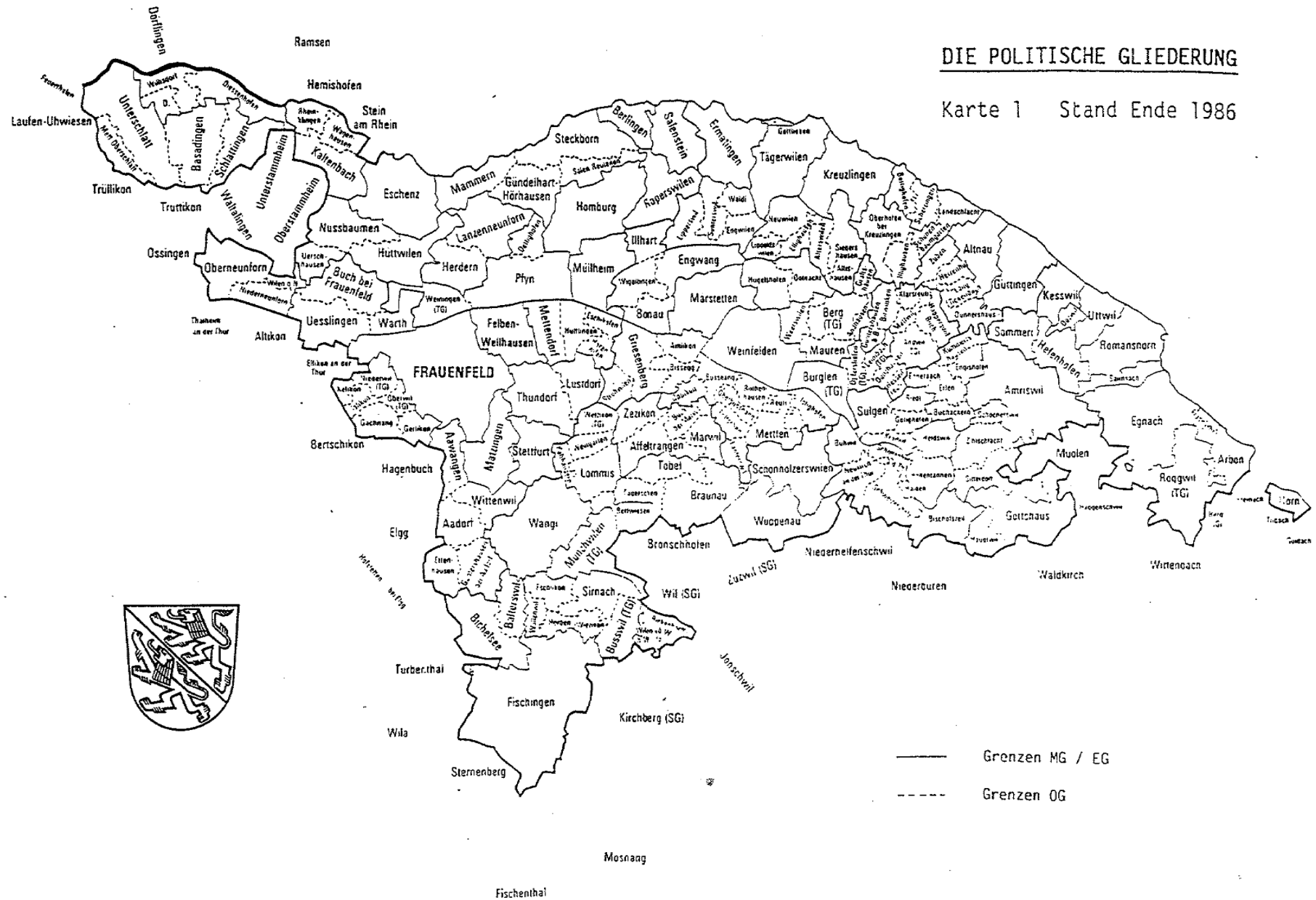
Gemeindereorganisation im Kanton Thurgau

- Auftrag in der neuen Kantonsverfassung (in Kraft seit 1.1.1990)
 - Frist zur Umsetzung: 10 Jahre
- Aufhebung des noch bestehenden Gemeindualismus mit
 - **Munizipalgemeinden** (bestehend aus 2 oder mehr Ortsgemeinden)
 - Einwohner und Steuern
 - Soziales
 - Vom Kanton delegierte Aufgaben
 - **Ortsgemeinden**
 - Bau und Planung
 - Infrastruktur
- Reduktion von 179 Orts- oder Einheitsgemeinden auf 80 politische Gemeinden

(35 Gemeinden waren seit jeher oder durch frühere Fusion bereits Einheitsgemeinden und erfüllten damit die Vorgaben der Verfassung bereits)

DIE POLITISCHE GLIEDERUNG

Karte 1 Stand Ende 1986



Gemeindegrößen im Kanton Thurgau

Einwohner	vor Reorganisation	nach Reorganisation
bis 200	36	0
200 - 500	60	2
500 - 1'000	36	14
1'000 - 2'000	25	28
2'000 - 3'000	8	15
3'000 - 5'000	8	12
5'000 - 10'000	2	5
über 10'000	4	4
Total OG/EG bzw. PG	179	80
Durchschnitt	1'202	2'840

Richtlinien zur Bildung politischer Gemeinden

1. Die politische Gemeinde muss in kultureller, geographischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine Einheit bilden.
2. Die politische Gemeinde muss den Anforderungen der Raumplanung gerecht werden.
3. Die politische Gemeinde muss so leistungsfähig sein, dass sie die ihr vom Kanton und vom Bund übertragenen wie auch die örtlichen Aufgaben erfüllen kann.
Zu diesem Zweck muss sie über eine zentrale, sachkompetente Verwaltung verfügen, welche der Bevölkerung an den Arbeitstagen zur Verfügung steht.
4. Bei der Bildung von politischen Gemeinden sind die Bedürfnisse der Nachbargemeinden in angemessener Weise zu berücksichtigen.

Einfluss von Aspekten der Raumplanung

- **Bildung neuer Einheiten**
 - Kradolf-Schönenberg
 - Kemmental
- **Raumplanerisch sinnvolle Umteilung von Gemeindeteilen**
 - Bürglen / Istighofen (Bussnang)
 - Frauenfeld / Oberwil, Rosenhuben (Gachnang)
 - Bischofszell / Stocken (Hauptwil-Gottshaus)
 - Wängi / Heiterschen (Aadorf)
- **Strittige Fälle**
 - Bottighofen
 - Rickenbach / Wilen
 - Sitterdorf
 - Arbon / Frasnacht

Auswirkung der durch die Fusion veränderten Ausgangslage auf die Raumplanung

- Unmittelbar ändert sich nichts
 - Alle Planungsinstrumente bleiben in Kraft
 - Allenfalls punktuelle Anpassung zur Angleichung
- Umfassende Revision Ortsplanung oft erst nach Jahren
- Mögliche ortsplanerische Anpassungen:
 - Verschiebung Schwerpunkte der baulichen Entwicklung
 - Wohnzonen an geeigneteren Lagen
 - Zweckmässigere Gewerbe- oder Industriezonen
 - Verzicht auf weiteres Wachstum in Aussenorten
 - Reduktion Baugebiet (→ oft schwierig)
 - Wertvolle Leitplanke: Kantonaler Richtplan

Auswirkungen der Fusion auf die Raumplanung und die räumliche Entwicklung?

Nicht ganz einfach → keine exakte «Beweisführung» möglich

- Welche Entwicklung ohne Fusion?
 - Direkter Vergleich nicht möglich
 - Indirekter Vergleich mit benachbarten Gemeinden ohne Fusion nur beschränkt aussagekräftig
- Fusion nicht einziger Einflussfaktor
 - Personelle Konstellation
 - Politische Kultur
- Generell räumliche Entwicklung im Thurgau von verschiedenen anderen Faktoren beeinflusst.

Weitere Einflussfaktoren auf räumliche Entwicklung im Thurgau

- Überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum / Siedlungsdruck
 - Aus Westen → Thurtalachse, Südthurgau
 - Aus Norden → Region am See
- Ausbau öffentlicher Verkehr
 - Bessere Erschliessung ländlicher Raum
- Ausbau Finanzausgleich
 - Finanzielle Eigenständigkeit auch der Landgemeinden
- Separate Schulgemeinden
 - Wachstums- und Entwicklungsdruck zum Erhalt von Dorfschulen

Kantonaler Richtplan als wichtiger Rahmen

- Bei Beginn Gemeindereorganisation bereits in Kraft
- Gültig unabhängig von politischer Struktur
- Wesentliche Vorgaben:
 - Differenzierte Siedlungs- und Zentrumsstruktur
 - Entwicklungsachsen / Entwicklungsräume
 - Zentrale und regionale Zentren
 - Zentrale Orte in Entwicklungsräumen
 - Zentrale Orte im ländlichen Raum
 - Dörfer und Weiler → zurückhaltende Entwicklung, Erneuerung von innen
 - Verbindliche Abgrenzungen des Siedlungsgebietes
 - Ausgeglichene Flächenbilanz zwischen Siedlungsgebiet und Landwirtschaftsgebiet (zwingender Flächenausgleich bei Einzonungen)

Entwicklung in fusionierten Gemeinden

- Bauliche Entwicklung stärker fokussiert auf Zentrum → Entlastung ländliche Dörfer und Weiler
 - Sulgen / Donzhausen, Götighofen
 - Erlen / Buchackern, Kümmertshausen, Engishofen
 - Amriswil / Schocherswil, Biessenhofen, Hagenwil
 - Frauenfeld / Gerlikon
 - Weinfelden / Weerswilen
- Wachstumsdruck in kleinen eigenständigen Landgemeinden tendenziell grösser
 - Dozwil, Kesswil, Uttwil
 - Schönholzerswilen, Wuppenau, Braunau
 - Warth-Weiningen, Herdern, Mammern

Gemeindefusion als raumplanerische Chance?

- **Veränderte Optik**
 - Grossflächigere Betrachtung, Denken in grösseren Zusammenhängen
 - neuer Blick von «ausser», neue Ansätze zur Lösung «historischer Knoten»
- **Mehr Handlungsoptionen**
 - «Spezialisierung» von Gemeindeteilen
 - Entschärfung von Wachstums- und Siedlungsdruck in Aussenorten
 - Flächenausgleich innerhalb eines grösseren Raums
- **Im Gegenzug: Höhere Anforderungen**
 - Komplexere Gebilde
- **Höhere Professionalität in raumplanerischen Fragen**
 - Bei der zuständigen Verwaltungsstelle
 - Auf politischer Ebene (Gemeindeammann, Ressortchef)
- **Sofern personelle Voraussetzungen gegeben**
 - Sensibilität für Fragen der Raumplanung
 - Politischer Wille

Raumplanung als Treiber von Gemeindefusionen?

- Bedeutung der Raumplanung in der politischen Diskussion gewachsen
 - Raumplanerische Themen beschäftigen stärker
 - Verständnis für Notwendigkeit einer übergeordneten Sichtweise steigt
- Beispiele:
 - Kanton St. Gallen (aktuell):
 - Rapperswil-Jona
 - Wil / Bronschhofen
 - Rorschach / Rorschacherberg / Goldach (in Diskussion)
 - Kanton Thurgau (weniger Druck)
 - Romanshorn / Salmsach (In Diskussion)
 - Hefenhofen / Amriswil (Vorabklärungen)

Effizientere räumliche Strukturen dank Raumplanung?

- Grössere = effizientere Gemeinden (auch bei Raumplanung)
- Raumplanerisch zweckmässigere Gebilde geschaffen
 - Bildung neuer Einheiten
 - Kradolf-Schönenberg
 - Kemmental
 - Raumplanerisch zwingende Zusammenschlüsse
 - Arbon / Frasnacht
 - Raumplanerisch sinnvolle Umteilung von Gemeindeteilen
 - Bürglen / Istighofen (Bussnang)
 - Frauenfeld / Oberwil, Rosenhuben (Gachnang)
 - Bischofszell / Stocken (Hauptwil-Gottshaus)
 - Wängi / Heiterschen (Aadorf)
- Möglichkeit zur Verschiebung von unzweckmässigen Baugebietsreserven
- Ziele der Richtplanung mit weniger (und grösseren) Gemeinden leichter umzusetzen
- Effizientere weitere Entwicklung Richtplanung (z.B: LEK)

Lehren für die Zukunft?

- Nutzung der raumplanerischen Chance einer Fusion erfordert Bewusstsein und politischen Willen, insbesondere der politischen Entscheidungsträger
- Gleiche (konsequente) Linie der kantonalen Genehmigungsinstanzen erforderlich (→ Umsetzung Vorgaben kant. Richtplan)
 - Politischer Support erforderlich (Dep.Chef, Grosser Rat)
 - Frage des politischen Willens und der politischen Kultur
- Unterstützung der Gemeinde durch übergeordnete Sicht kompetenter Raumplaner wichtig
- Wichtig: Klare übergeordnete Vorgaben → Kant. Richtplan
- Frühere kleinräumige politische Strukturen wirken z.T. auch nach einer Fusion noch weiter
 - «Gleichwertigkeit» der Gemeindeteile
 - Personelle Konstellation im Gemeinderat
 - Rücksicht auf finanzielle Interessen gewichtiger Exponenten

Gemeindefusion und Raumplanung

- Raumplanung ist in ausgeprägtem Masse eine politische Aufgabe
 - koordiniert die verschiedensten räumlichen Funktionen und Ansprüche
 - Verknüpfungen werden immer enger
 - Auch über Gemeindegrenzen hinaus
 - Verfügbarer Raum wird immer knapper
 - Erfordert Koordination unter Gemeinden
 - muss Prioritäten setzen und dazu Wertungen vornehmen
 - politische Aufgabe
 - Umsetzung / Durchsetzung ist politische Aufgabe
 - Frage des politischen Willens
- Überlegungen zur Raumplanung werden zukünftig bei der politischen Diskussion um eine Gemeindefusion eine weit gewichtigere Rolle spielen